


WLF 2025 – Teilnehmerbericht



Team: Hartwig Rietz / Hans-Georg Sonnendecker

Klasse: Sportlich

Fahrzeug: Porsche 993

12  Hartwig Rietz
Bielefeld
 Hans Georg Sonnendecker
Dortmund
Gruppe: Sportliche Oldtimerfahrt
Klasse: (V.1.) Klasse 5 (Periode H)



Porsche 911

Da HGs Standard-Partner verhindert war, wurde das alte Team reaktiviert und die WLF 2025 stand auf dem Plan.

Am Startort am LWL Preußen Museum in MINDEN waren morgens schon etliche Teilnehmer eingetroffen, es herrschte reger Betrieb und das schöne Wetter sorgte für gute Laune. Da das Museum renoviert wird, waren die Formalitäten im Dachboden des Gebäudes zu erfüllen, dort gab es auch Brötchen ohne Kaffee. Die Helfer des ADAC konnten wohl nicht rechtzeitig ins Gebäude, so dass die ersten Teams ohne vollständiges Frühstück von dannen ziehen mussten; dafür kann der Veranstalter aber eher nichts. Die Dokumentenabnahme war nach Zeiten und Startnummern gegliedert, das hat Sinn. Keinen Sinn hat es, wenn Teilnehmer mit hohen Startnummern, die früh da sind, sich nicht an ihre Abnahmezeit halten und für die Teams mit niedrigen Startnummern lange Wartezeit verursachen. Hier sollte das Personal der Abnahme die Leute wieder wegschicken und nur die Startnummern abfertigen, die für diesen Zeitraum vorgesehen sind.

Solche Kleinigkeiten spielten aber keine große Rolle, es gab die Bordbücher 15 Minuten vor dem Start (leider nur mit einer Klammer getackert, wirklich schlecht) mit ordentlich lesbarem Kartenmaterial und so stieg die Spannung. Es ging mit einer Schlauchprüfung los; da wir in dieser Konstellation und mit dem Porsche komplett ungeübt sind, gab es insgesamt nur mäßige Zeiten.

Dafür machte die folgende Ori wirklich Spaß, gut gemachte Aufgaben, viele kleine Fallen, eine tolle Strecke (!), sehr knappe Zeiten zwischen den ZKs – da kam keine Langeweile auf. Schon Aufgabe 1 war ein anspruchsvoller Einstieg ins Nachdenken; die drei Pfeile auf dem Parkplatz

der Kreisverwaltung wollten mit Verstand gefahren werden. Das Teamwork funktionierte, weiter ging es durch MINDEN mit zwei kleinen Ecken. Nach der GLP 2 ging die Orientierung dann richtig los, eine Kontrolle haben wir übersehen, eine zu viel aufgeschrieben – das war am Parkplatz hinter der Kirche in FRILLE, wo der Fahrleiter persönlich erschienen war. Bei der nächsten Durchfahrt war der Baumaffe tatsächlich aufzuschreiben; das haben wir gemacht, die kurze Verwirrung legte sich schnell. Das war auch nötig, die Schnitte ließen keine Zeit zum Bummeln. Etwas Zeit kostete der kleine Strich neben dem Ortsnamen EL DAGSEN – den haben wir erst später gesehen, konnten ihn aber ohne Folgen nachholen. So einige Teams, denen es wie uns ging, kreisten dort. (Für Insider: Es gibt Gemeinsamkeiten zwischen SCHWARZENMOOR und EL DAGSEN.)



(Wo ist der Strich?)

Ein ungewohnter Wechsel von roten zu schwarzen Strichen (Danke, Bernd N.) machte es nicht leichter.

Organisatorisch klappte an den Kontrollen mit sehr freundlichen Helfern auch alles, wir konnten bis zur Mittagspause am Spargelhof Winkelmann zügig durchfahren. Auch dort war alles gut geregelt, eine sehr ordentliche Spargelsuppe und ein Getränk waren „im Preis enthalten“.

Auch die zweite Etappe enttäuschte nicht, wieder eine großartige Streckenführung, knifflige Aufgabenstellung, knappe Zeiten – rundum gut. Der Nachmittag zog sich genauso durch, hier ein kleines Schwänzchen an einem Pfeil, hier ein kleiner Punkt. Dann wieder der Wechsel auf schwarze Aufgabenteile.



(Der Punkt ist an der Kreuzung südlich von HIMMELREICH.)

Eine kurze Kaffeepause in einem Ort mit interessiertem Publikum ist auch eine gute Idee. Überhaupt war die Reaktion der Menschen an den Straßen durchweg positiv, Oldtimer und Klassiker scheinen wieder ein positives Image zu haben. Am Ende gab es wieder eine Schlauchprüfung und rund 210 Rallyekilometer waren absolviert. Wieder eine mäßige Zeit, nicht schlimm. Die 5,00 Sekunden-Strafe bei der 30/60 Prüfung zweifeln wir an – das hätte unser Ergebnis aber nicht verändert. Die jeweils fünf Fehler pro Bordkarte sind Flüchtigkeitsfehlern und zwei übersehenen Kontrollen geschuldet, insgesamt fühlen wir uns aber in guter Gesellschaft. Kein Team fuhr fehlerfrei.

Die ungewohnte Rollenverteilung im Auto klappte einwandfrei, HG kam gut mit der Herausforderung auf dem rechten Sitz klar. Die Zusammenarbeit im Team lief wie früher, sonst hätten wir die ZK-Zeiten sicher nicht geschafft. Hut ab vor den vorne Platzierten, das war eine starke Leistung bei diesen Anforderungen.

Nach der Zieldurchfahrt haben wir dann alsbald die Heimreise angetreten und hatten eine Rallye hinter uns, die sehr gut gemacht war, die hohe Schnitte forderte und die Köpfe zum Rauchen brauchte. Die etwas holprige Organisation an dem unschönen Start- und Zielort spielte dagegen kaum eine Rolle, eine Rallye findet auf der Strecke statt. Und auf der Strecke war es klasse.